

WERBUNG



„Wir bilden die nächste Generation von Top-ForscherInnen und Top-ÄrztInnen aus.“

W. Wolfgang Fleischhacker

Rektor der Medizinischen Universität Innsbruck

Tag der offenen Tür

Am Donnerstag, den 24. Oktober 2019, von 9 bis 15 Uhr öffnen alle acht Tiroler Hochschulen ihre Türen für SchülerInnen und Studieninteressierte. Alle zwei Jahre bietet der Tiroler Hochschultag die Möglichkeit, sich über die zahlreichen Studienmöglichkeiten im Raum Tirol zu informieren. Auch die Medizin Uni Innsbruck bietet mit Vorträgen, Führungen und Infoständen interessante Einblicke in ihr Studienangebot. <https://www.i-med.ac.at/event/tth.html>



Der Stand der Medizin Uni Innsbruck ist im CCB (Innrain 80-82). Foto: MUJ

Migrationsmedizin

Die Medizin von heute steht vor neuen Herausforderungen. Im Rahmen der zunehmenden Globalisierung sowie wegen der auch nach Österreich kommenden Flüchtlinge benötigen ÄrztInnen ein spezielles Know-how. Die Ringvorlesung Gender Medizin beleuchtet das Thema „Migrationsmedizin“ unter verschiedenen Gesichtspunkten. Die 14 Vorträge finden ab 10. Oktober 2019 jeweils am Donnerstag um 18.30 Uhr im Medizin Zentrum Anichstraße (MZA), Hörsaal (1-Go-144), statt. Weitere Informationen: www.gendermed.at

KONTAKT
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

Innrain 52,
Christoph-Probst-Platz
Tel.: +43 (0)512 9003 0
public-relations@i-med.ac.at
www.i-med.ac.at



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

Neue Strategien zur Bekämpfung von Infektionen

EU fördert Doktoratsprogramm mit 4,1 Millionen Euro.

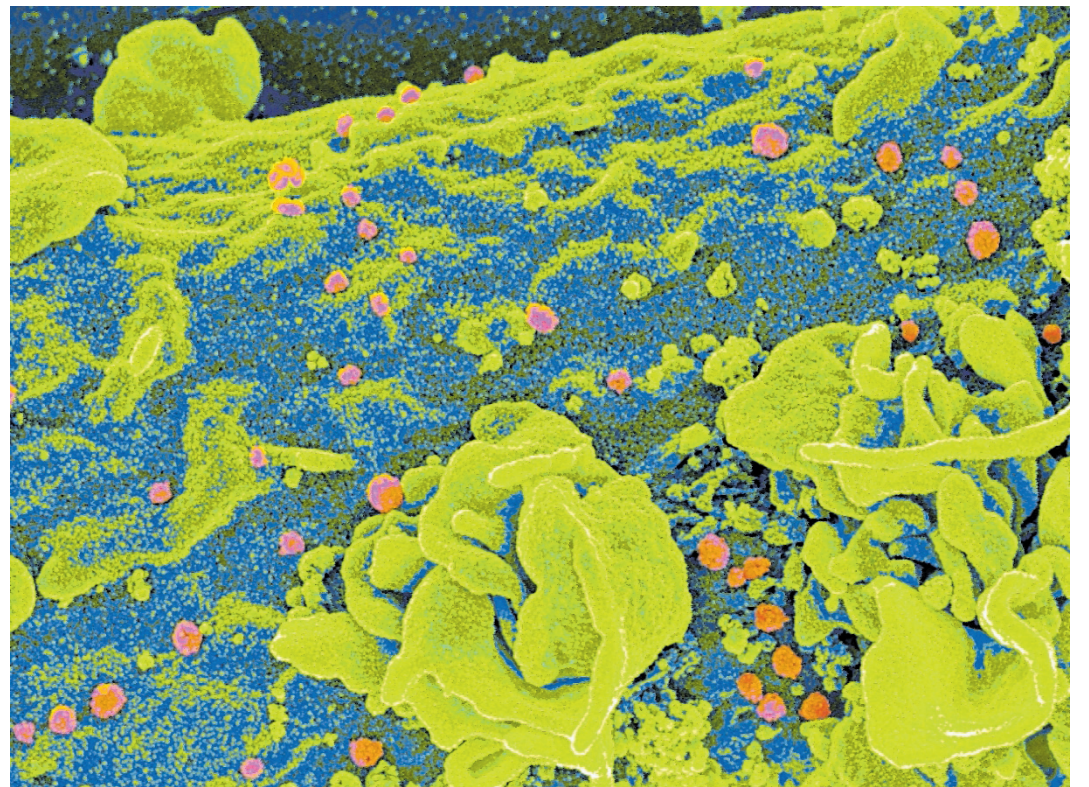
Viele Bakterien, Viren, Pilze oder Parasiten können einem gesunden Menschen nichts anhaben. Ist das Immunsystem allerdings geschwächt, kann es zu einer Erkrankung kommen. MedizinerInnen sprechen hier von einer so genannten opportunistischen Infektion, da die Erreger die geschwächte Verfassung des Körpers ausnutzen. Solche Infektionen gehören weltweit zu den häufigsten Todesursachen.

Der Kampf gegen Infektionen ist daher eine zentrale Herausforderung in der Medizin. „Um neue Methoden und Strategien entwickeln zu können, brauchen wir eine neue Generation von Forscherinnen und Forschern. Gemeinsam mit unseren Partnern in Europa werden wir diese nun ausbilden“, erklärt Reinhard Würzner vom Institut für Hygiene und Med. Mikrobiologie (Direktorin: Cornelia Lass-Flörl). Der Wissenschaftler ist Leiter des neuen europaweiten Ausbildungsprogramms CORVOS (Complement Regulation

and Variations in Opportunistic Infection). Das zukunftsorientierte „European Joint Doctorate“ wird von der Medizin Uni Innsbruck koordiniert. Noch bis 10. November können sich interessierte Studierende bewerben. Die Europäische Kommission fördert das Zukunftsprojekt mit 4,1 Millionen Euro. Zehn Universitäten, drei biomedizinische Unternehmen, zwei Forschungseinrichtungen und drei Kliniken in Europa sind beteiligt. Auch die Tiroler Kliniken sind durch die Univ.-Klinik für Innere Medizin II (Direktor: Günter Weiss) Teil des Netzwerkes.

„Zweites“ Immunsystem

Die ExpertInnen im europäischen Doktoratsprogramm CORVOS werden sich in erster Linie mit dem Komplementsystem beschäftigen. Dieser nicht-zelluläre Teil des angeborenen Immunsystems bekämpft eindringende Krankheitserreger sofort und zerstört sie im Idealfall. Schafft das Komplementsystem das nicht, dann markiert



Ein Foto aus der Infektionsforschung in Innsbruck: dendritische Zellen (grün-blau), die mit Komplement-opsonisiertem HIV-1 (pink) infiziert wurden. Foto: Doris Willingseder, MUJ, CORVOS faculty member und Kristian Pfaller

es diese Erreger, damit andere Verteidigungsmechanismen des Körpers diese gezielt angreifen können. „Die Eiweiße des Komplementsystems haben eine wichtige Funktion für den Schutz des Körpers vor Viren und anderen Erregern: Sie werden für die Immunantwort benötigt, bevor sich Antikörper gebildet haben“, präzisiert Würzner. „Regulatorproteine verhindern, dass die Aktivierung des Komplementsystems übers Ziel hinausschießt und dann auch viele eigene Zellen zerstört werden.“

WissenschaftlerInnen weltweit hoffen, durch die bessere Erforschung dieses bisher noch zu wenig berücksichtigten Komplementsystems

völlig neue Strategien in der Infektionsbekämpfung entwickeln zu können. Das Netzwerk CORVOS soll dazu beitragen, dass innerhalb der EU das entsprechende Know-how für diese Forschungsaufgabe vorhanden ist.

In Innsbruck gibt es bereits eine große Expertise in der Erforschung des Komplementsystems. „Infektion, Immunität und Transplantation“ ist einer der Forschungsschwerpunkte der Medizin Uni Innsbruck. Reinhard Würzner fungiert derzeit zudem als Präsident des „European Complement Network“.

Erfolgreiche Einwerbung

„Wir sind sehr stolz, als erste und einzige österrei-

chische Medizinuniversität ein solches Top-Ausbildungsprogramm koordinieren zu können“, freuen sich Rektor W. Wolfgang Fleischhacker und die Vizerektorin für Forschung und Internationales, Christine Bandtlow. „Wir gratulieren Reinhard Würzner und seinem Team zum exzellenten Erfolg.“ Die Ausschreibung war hochkompetitiv, weniger als 12 Prozent der Anträge werden auch gefördert. Darüber hinaus ist die Medizin Uni Innsbruck die einzige österreichische Universität, die im Rahmen dieses Calls die Koordination für ein Life-Science-Projekt zugesprochen bekommen hat. (hof) Weitere Infos: www.corvos.eu



Sprecher Reinhard Würzner (l.) und Marco Grasse (Administrator) leiten das Doktoratsprogramm CORVOS von Innsbruck aus. Foto: MUJ/D. Bullock



Auftakt im neuen Audimax

Das erste Semester der 470 neuen Medizin-Studierenden in Innsbruck startete heuer im neuen und modernsten Audimax Österreichs. Der nunmehr größte Hörsaal der Medizin Uni Innsbruck im neuen Lehr- und Lerngebäude in der Fritz-Pregl-Straße wurde bei der alljährlich Anfang Oktober stattfindenden Orientierungslehrveranstaltung gleichsam in „Probetrieb“ genommen – die offizielle Eröffnung des neuen Gebäudes erfolgt im Dezember. Im komplett sanierten Büro- und Hörsaalgebäude inklusive Skills Lab und großzügigem Lernzentrum stehen den zukünftigen ÄrztInnen und ForscherInnen hochmoderne und top-ausgestattete Räumlichkeiten zur Verfügung. Foto: MUJ

Universität im Aufwind

Die ForscherInnen an der Medizin Uni Innsbruck sind höchst aktiv. Das belegt auch das gute Abschneiden der Universität in verschiedenen Rankings in diesem Jahr.

Das internationale NTU-Ranking der National Taiwan University bewertet ausschließlich die Publikationsleistung. Nach dieser kürzlich veröffentlichten Auswertung ist die Medizin Uni Innsbruck die drittbeste Universität in Österreich, im weltweiten Ranking bedeutet dies Platz 399. Auch im renommierten Shanghai-UNI-Ranking konnte sich die Innsbrucker Medizin Uni im Vergleich mit anderen österreichischen Universitäten gut platzieren: „Wir zählen hier zu den besten sechs heimischen Universitäten und haben es ebenfalls in die TOP 500 der weltweit herausragenden Universitäten geschafft“, erklärt Rektor W. Wolfgang Fleischhacker. An dem bekannten Times



Die Medizin Uni Innsbruck ist die drittbeste Uni bei Publikationen.

Higher Education World University Ranking“, einem der einflussreichsten, hat die Medizin Uni Innsbruck heuer erstmals teilgenommen und mit dem Rang 251 bis 300 sich ebenfalls auf Anhieb gut platziert. „Als Rektoratsteam freuen wir uns über dieses gute Abschneiden“, sagt Rektor Fleischhacker. „Allerdings sind diese Platzierungen nur ein Indikator von mehre-

ren, die zeigen, dass die Medizin Uni Innsbruck derzeit Aufwind verspürt.“ Weitere positive Indikatoren sind beispielsweise erfolgreiche Drittmittelwerbungen, zahlreiche Neuberufungen exzellenter WissenschaftlerInnen oder die aktuell laufende Fertigstellung von Österreichs modernstem Lehr- und Lerngebäude am Medizin-Campus Innsbruck. (hof)